

NDB-Artikel

Bienerth, *Richard* Joseph Anton Karl Freiherr von, Graf von Bienerth-Schmerling (seit 28.11.1915) österreichischer Staatsmann, * 2.3.1863 Verona, † 3.6.1918 Wien. (katholisch)

Genealogie

V Carl Ritter von (seit 1860), Freiherr von Bienerth (seit 1868, 1825-82), österreichischer Feldmarschalleutnant, S des Kapitänleutnant Andreas Bienerth, aus Weber- und Häuslerfamilie, und der Theresia, T des Korporals Stanislaus Kopczinsky in Sternberg und der Totengräberstochter Paulina Zimmer;

M Violetta (1836–1907), T des österreichischen Staatsministers →Anton von Schmerling († 1893) und der Pauline Freiin von Koudelka;

• Wien 1893 Anka, T des Alexander von Lazarovics de Nagy- et Kis-Szredistye und der Alexandrine von Jankovics;

1 S, 1 T Marie (* 1895), Schriftstellerin.

Leben

Nach seiner Promotion zum Doktor der Rechte trat B. 1884 in die Dienste der steiermärkischen Statthaltereie ein und wurde 1886 in das Unterrichtsministerium versetzt, wo er 1905 zum Sektionschef bestellt, zum Geheimen Rat ernannt und gleichzeitig mit der Leitung des Unterrichtsministeriums betraut wurde. Seit 2.6.1906 Minister des Inneren, vertrat er im Sommer und Herbst 1906 die Wahlreformvorlagen im Reichsrat. Beim Rücktritt des Koalitionsministeriums Beck bildete er nach dem Scheitern von Koalitionsverhandlungen ein Beamtenkabinett (14.11.1908-26.6.1911), in das er aber Aloys von Aehrenthal, den Außenminister seines Vorgängers, übernahm. Außenpolitisch war die Tätigkeit seiner Regierung belastet durch die Auswirkungen der am 5.10.1908 vollzogenen Annexion von Bosnien und der Herzegovina. Auf ähnlicher Grundlage wie Ernst von Körber und Max Wladimir von Beck versuchte B. eine Bereinigung der deutsch-tschechischen Frage im Sinne der territorialen Autonomie, während die Tschechen an der Unteilbarkeit der böhmischen Länder festhielten. Vom Standpunkt des Beamten ausgehend und an politischen Fähigkeiten seinem Vorgänger Beck wie seinem Nachfolger Grafen Karl Stürgkh unterlegen, vermochte er jedoch nicht, die aus der Spannung zwischen der Nationalitätenfrage und dem 1907 eingeführten allgemeinen Wahlrecht sich ergebenden Probleme zu lösen. So scheiterte er, insbesondere mit seiner Sprachenvorlage (1909), am immer mehr sich verhärtenden Gegensatz der Nationalitäten. 1911-15 war er Statthalter von Niederösterreich. Im Herrenhause gehörte er der Mittelpartei an.

Literatur

J. Redlich, Kaiser Franz Jos. v. Österr., 1929, S. 439, 470;

R. Sieghart, Die letzten Jahrzehnte einer Großmacht, 1932;

K. G. Hugelmann, Das Nationalitätenrecht d. alten Österr., 1934, S. 238, 243;

F. M. Mayer-R. F. Kaindl-H. Pirchegger, Gesch. u. Kulturleben Dt.-Österr.s v. 1792 bis nach d. Weltkrieg, 1937, S. 229, 235;

Uhlirz II/2;

R. A. Kann, The Multinational Empire, Nationalism and National Reform in the Habsburg Monarchy 1848-1918, New York 1950, I, S. 206, II, S. 362 (L);

H. Hantsch, Die Gesch. Österr.s II, Graz-Wien o. J. (1950), S. 524;

DBJ II (Totenliste 1918, L).

Portraits

in: Gotha. Geneal. Taschenbuch d. freiherrl. Häuser 57, 1907.

Autor

Fritz Steinegger

Empfohlene Zitierweise

, „Bienerth-Schmerling, Richard Graf von“, in: Neue Deutsche Biographie 2 (1955), S. 229 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
